

PAZ 12.01.2015



Die Teilnehmer am medizinischen Berufspraktikum: In der Mitte Professor Dr. Eckmann (mit Kittel), daneben Holger Korte, eingerahmt von den Schülerinnen und Schülern des Ratsgymnasiums.

oh

Ratse-Gymnasiasten erlebten hautnah den Alltag der Klinikärzte

Fünftes medizinisches Berufspraktikum / Operation im OP erlebt

Peine. Sechs Schülerinnen und Schüler des Ratsgymnasiums Peine erhielten jetzt ausgesprochen praxisbezogene Einblicke in den Berufsalltag der Krankenhausärzte. Zum fünften Mal hatte der Förderverein in Zusammenarbeit mit dem Klinikum ein medizinisches Berufspraktikum angeboten.

Den vier Schülerinnen und zwei Schülern erläuterte eine Assistenzärztin die Arbeitsfelder der Inneren Medi-

zin. Höhepunkt in der Kardiologie waren die Untersuchungen und Eingriffe im Herzkatheterlabor, die

Chefarzt Dr. Frank Grothues den Schülern eindrucksvoll demonstrierte. Auch die Chirurgie kam nicht zu kurz: Die körperlichen Anforderungen an den Chirurgen, aber

auch an deren manuelle Geschicklichkeit wurden den Schülern einprägsam vermittelt. Schließlich konnten sie einer

Operation im OP-Saal beiwohnen mit beeindruckenden Erläuterungen von Chefarzt Professor Dr. Christian Eckmann, der zudem den gesamten Praktikumstag klinikintern vorbereitet hatte.

Der Tag im Klinikum wurde ergänzt mit Informationen über das Medizinstudium und über das Bewerbungsverfahren.

Betreut wurden die Schüler durch ihren Fachlehrer Holger Korte und den Vorsitzenden des Fördervereins, Adolf Stöhr. Dieser betonte, dass der Kliniktag wieder einen Beitrag zur Werbung für den Arztberuf und zur Berufsfindung der Schüler geleistet hat.

jti



PAZ 17.01.2015



Empfang im Peiner Kreishaus: Der Erste Kreisrat Henning Heiß begrüßte gestern französische Austauschschüler.



Erster Kreisrat Henning Heiß empfing französische Schüler im Kreishaus

Franzosen sind noch bis zum 27. Januar in Peine, im Februar erfolgt der Gegenbesuch in Colmar

Peine. Die Sprache und das Sprechen stehen im Mittelpunkt des Schüleraustauschs zwischen dem Collège de l'Assomption im französischen Colmar und dem Peiner Ratsgymnasium. Zwölf Schüler aus dem Nachbarland verbringen jetzt deshalb die meiste Zeit in der Schule und bei ihren deutschen Gastfamilien. Gestern waren sie zu Besuch im Peiner Kreishaus und wurden dort vom Ersten Kreis-

rat Henning Heiß im Kantine-raum empfangen.

Heiß betonte, wie wichtig der Austausch für die Völkerverständigung ist und zeigte sich erfreut, dass junge Franzosen die deutsche Kultur und Sprache erlernen. Am Ende seiner kurzen Ansprache bekundete Heiß seine Verbundenheit zu den Nachbarn und sagte: „Je suis Charlie“ – in Gedenken an die Opfer des Terroranschlags

auf die Redaktion des Satire-Magazins Charlie Hebdo in Paris in der vergangenen Woche (PAZ berichtete).

„Unsere Besucher haben seit rund zehn Jahren bilingualen Unterricht“, sagte Marianne Salfeld, die den Austausch für das Ratsgymnasium organisiert, entsprechend gut seien die Deutschkenntnisse der Gäste. Im Peiner Land gibt es noch keine bilinguale Klassen. „Wir pla-

nen allerdings eine zweisprachige Arbeitsgemeinschaft – in englischer Sprache“, sagte Gabriela Fellmann, Konrektorin am Ratsgymnasium. Das Angebot soll bereits im zweiten Schulhalbjahr, das im März beginnt, starten und sei auf eine breite Resonanz gestoßen.

Die Schüler aus Frankreich bleiben noch bis zum 27. Januar. Parallel ist eine Gruppe von elf Schülern auch in Meine. „Der

aktuelle Trend geht dahin, dass die Schüler häufiger Spanisch als zweite Fremdsprache wählen, deshalb wird es immer schwerer, solch einen Austausch zu organisieren“, sagte Salfeld. Das Phänomen rückläufigen Interesses am Französischen betreffe aber nicht nur das Ratsgymnasium. Der Gegenbesuch der Peiner in Frankreich ist dann im kommenden Monat vom 8. bis zum 20. Februar. pif

PN 17.01.2015

Jugendliche lernen, wie Deutschland funktioniert 77.7.25

Peine Erster Kreisrat Henning Heiß begrüßte französische Austauschschüler aus Colmar.

Von Jessica Poszwa

Die Schüler des Collège de l'Assomption in Colmar sind bis zum 27. Januar zu Gast im Ratsgymnasium in Peine und neugierig genug, Peine und Umgebung zu erkunden. Erster Kreisrat Henning Heiß begrüßte die Jugendlichen am Freitag im Peiner Kreishaus.

Französischlehrerin und Betreuerin Marianne Salfeld erklärt: „Eigentlich wollten wir mit 24 französischen Schülern zu dem feierlichen Treffen kommen, doch leider sind viele erkrankt, so dass der Empfang nun doch nur mit zwölf Austauschschülern stattfinden konnte. Sie freuen sich alle sehr, Deutschland kennenzulernen.“

Die Jugendlichen aus Colmar im Elsass sind überwiegend aus der achten Jahrgangsstufe und sind während ihres dreiwöchigen Aufenthaltes in den Familien der

deutschen Ratsgymnasiasten untergebracht, die dann im Gegenzug in der Zeit vom 8. bis 20. Februar nach Frankreich reisen werden.

Auf dem Austausch-Programm der französischen Gäste standen außer der Erkundung Peines bisher bereits Ausflüge nach Braunschweig, Hannover und Wolfsburg sowie eine Tagesfahrt nach Berlin, wo sie unter anderem die französische Botschaft und die Gedenkstätte der ehemaligen Haftanstalt der Staatssicherheit besichtigten.

Marianne Salfeld berichtet, dass der Austausch mit der Partnerschule in Colmar bereits seit 2004 jedes Jahr stattfindet und stets ein großer Erfolg sei. „Viele der französischen Austauschschüler lernen seit zehn Jahren Deutsch oder werden sogar bilingual in Colmar unterrichtet. Die Deutschkenntnisse der Jugendlichen sind somit sehr gut. Viele



Erster Kreisrat Henning Heiß (hinten rechts) begrüßte die französischen Austauschschüler.

Foto: Jessica Poszwa

sind dennoch zum ersten Mal in Deutschland zu Besuch“, erläuterte die Französischlehrerin.

Henning Heiß freute sich: „Es ist schön, dass wir immer wieder

Schüler aus anderen Ländern zu Gast haben und unsere deutschen Schüler ebenfalls im Austauschland zu Gast sein dürfen. Das ist ein Zeichen des zusammenwach-

senden Europas.“

Henning Heiß lobte zudem, dass die Schüler dabei gut lernen könnten, wie eine andere Gesellschaft funktioniert.

PAZ 17.01.2015

Werden an Schulen falsche Inhalte gelehrt? Peiner Pädagogen nehmen Stellung

Schülerin Naina aus Köln entfachte Debatte über mangelnden Realitätsbezug / Leiter zeigen Verständnis

Kreis Peine. Eine heftige Debatte über die mangelnden Lerninhalte des deutschen Schulsystems hat eine Kurznachricht bei Twitter ausgelöst. Die 17-jährige Kölnerin Naina schrieb vor einigen Tagen:



Jürgen Tüpker



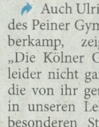
Ulrike Bock



Dr. Jan-Peter Braun

„Ich bin fast 18 und hab keine Ahnung von Steuern, Miete oder Versicherungen. Aber ich kann 'ne Gedichtsanalyse schreiben. In 4 Sprachen.“ Die PAZ hat mehrere Peiner Schulleiter zu diesem Thema befragt.

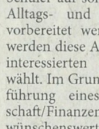
Schule aber auch nicht für jede Frage eine Antwort bereitstellen. Die Schule vermittelt den Schülern Kompetenzen, die ihnen dabei helfen, eigenständig Antworten auf ihre Fragen zu finden.“



Dr. Jan Eckhoff



Jürgen Tüpker



Dr. Jan-Peter Braun

„Auf der einen Seite kann ich nur mein Verständnis gegenüber der jungen Kölnerin ausdrücken, da wir wegen der kurzen Zeit und auch der Bindung an den Lehrplan nur noch wenige Möglichkeiten haben, den Schülern praktische Dinge wie Miete und Versicherungen beizubringen. Auf der anderen Seite kann die

Auch Ulrike Bock, Leiterin des Peiner Gymnasiums am Silberkamp, zeigt Verständnis: „Die Kölner Gymnasiastin hat leider nicht ganz Unrecht, weil die von ihr genannten Aspekte in unseren Lehrplänen keinen besonderen Stellenwert haben und allenfalls im Fach Politik gestreift werden.“ An unserer Schule werden in der Oberstufe die Kurse Wirtschaft-Finanz-Recht und das Seminarfach Wirtschaft angeboten, in denen die Schüler auf solche Themen mit Alltags- und Studienrelevanz vorbereitet werden. Allerdings werden diese Angebote nur von interessierten Schülern gewählt. Im Grunde wäre die Einführung eines Faches Wirtschaft/Finanzen/Alltagswissen wünschenswert.“

Eine klare Meinung vertritt Dr. Jan-Peter Braun, Schulleiter der Integrierten Gesamtschule Lengede: „Sollten in einer Schule die Themen Steuern, Mieten und Versicherungen keine Unterrichtsinhalte darstellen, dann hat diese Schule ihren Bildungsauftrag nicht vollständig



Symbolbild: Düsseldorfer Schüler bei einer Abitur-Prüfung. Werden an den deutschen Schulen die falschen Inhalte gelehrt? Das findet die Kölner Schülerin Naina und wurde damit zum Twitter-Phänomen. A/2

erfüllt. Das niedersächsische Schulgesetz stellt unmissverständlich klar, dass Schüler befähigt werden müssen, ökonomische und ökologische Zusammenhänge zu erfassen, sich im Berufsleben zu behaupten und das soziale Leben verantwortlich mitzugestalten. An der IGS Lengede ist dies – wie bei allen

mir bekannten Gesamtschulen – eine Selbstverständlichkeit.“ Dr. Jan Eckhoff, Schulleiter des Ratsgymnasiums in Peine, schließt sich grundsätzlich an: „Schule ist ein Ort der Allgemeinbildung. Diese Allgemeinbildung ist für Schüler sehr wichtig, da sie ihnen in verschiedenen Situationen hilft, die richtige Ent-

scheidung zu treffen. Trotzdem kann die Schule, unter anderem wegen der kurzen Zeit, nicht auf jeden einzelnen Schüler direkt eingehen, sondern sie kombiniert die wichtigsten Kompetenzen aus allen Wissensbereichen, die für das spätere Leben relevant sind, und gibt diese an die Schüler weiter.“ geo/tar

PAZ UMFRAGE: HALTET IHR DIE LERNINHALTE IN DER SCHULE FÜR SINNVOLL?

<p>Matthea Grespan, 14, Ratsgymnasium</p> <p>„Ich habe dieselbe Meinung wie die Kölnerin, da man viele Inhalte aus der Schule später nicht braucht. Und die, die man braucht, werden häufig vernachlässigt.“</p>	<p>Nico Herden, 17, BBS Vöhrum</p> <p>„Im Prinzip lernt man wenig für das spätere Leben. Meiner Meinung nach sollte sich die Schule mehr auf die Inhalte für das spätere Lebens konzentrieren.“</p>	<p>Gizem Akpunar, 14, Ratsgymnasium</p> <p>„Ich kann der Kölnerin Naina nur Recht geben, da man, wenn man später mal alleine lebt, wahrscheinlich keine binomischen Formeln oder Ähnliches braucht.“</p>
<p>Akin Duman, 14, Gunzeln-Realschule</p> <p>„Die Schulen könnten meiner Meinung nach mehr die Inhalte des Alltages aufgreifen. Bildung ist zwar wichtig, aber andere Dinge sind es auch. Ich persönlich weiß wenig von Versicherungen.“</p>	<p>Sina George, 16, Ratsgymnasium</p> <p>„Auf der einen Seite kann ich nachvollziehen, dass man lernen muss, wie man Erörterungen schreibt. Aber Dinge wie Versicherungen und Steuern sollten nicht zu kurz kommen.“</p>	<p>Kilian Führmann, 14, IGS Lengede</p> <p>„Wir haben in der Schule über Steuern geredet und haben gelernt, wie man mit diesen umzugehen hat. Jedoch haben wir bislang nichts über Versicherungen oder Mieten gelernt.“</p>

PN 21.01.2015

SPD sieht Gymnasien gesichert

Peine Die CDU will die Ergebnisse der Elternbefragung sachlich und sensibel aufarbeiten.

Von Harald Meyer und Bettina Stenftenagel

„Die Hauptschulen und die Oberschule in Wendeburg spielen keine Rolle mehr, die Realschulen werden nicht ausreichend gefordert“. Dieses Fazit zieht Günter Hesse, Chef der SPD-Kreistagsfraktion, zu den Ergebnissen der Elternbefragung. Wie berichtet, hat der Landkreis die Eltern der Grundschüler befragt, wie sie sich den weiteren schulischen Weg ihres Kindes vorstellen.

Darüber hinaus wünschten sich Eltern in deutlicher Mehrzahl für ihre Kinder „hochwertige Abschlüsse wie das Abitur beziehungsweise Realschulabschlüsse mit der Möglichkeit zur Weiterbildung“, so Hesse weiter. Für die künftige Schullandschaft im Kreis Peine heißt das Hesse zufolge: „Die vier Gymnasien bleiben bestehen, sie stehen nicht zur Diskussion.“ Zur Zukunft der Haupt- und Realschulen sagt der pensionierte Lehrer: „Es gibt Schulen, die sich verändern wollen, und es gibt Schulen, die sich angesichts der jetzigen Dreigliedrigkeit bestätigt sehen.“

Zu Überlegungen, die Haupt- und Realschulen zu Integrierten Gesamtschulen (IGS) zu machen, gab Hesse zu bedenken: „Es reicht nicht, einfach nur die Schilder an den Schulen austauschen.“ Vielmehr müsse eine IGS auch ausreichend Schüler mit Gymnasial-Empfehlungen haben, damit „die stärkeren die schwächeren fördern und umgekehrt“. Darüber hinaus müssten für Gesamtschulen auch „genügend Lehrer vorhanden sein, die das Konzept umsetzen wollen“.

Die Veränderung der Schullandschaft, so der frühere Leiter



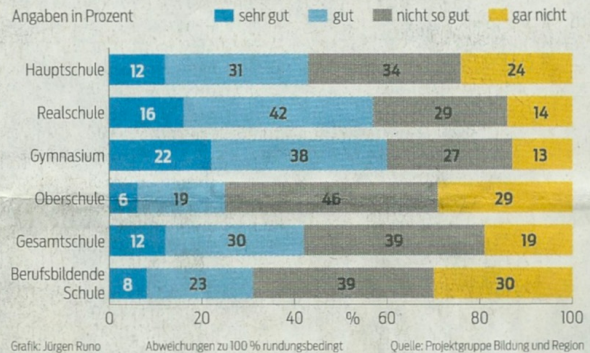
Schüler der Klasse 2b der Goethe-Kepler-Grundschule in Würzburg (Bayern) schreiben im Fach „Freies Schreiben“ ihre Wunschzettel.

Foto: Archiv/ Daniel Karmann/dpa

des Peiner Silberkamp-Gymnasiums aus Mehrum, werde in Schritten erfolgen: „Wir fangen heute an, und es wird 10 bis 15 Jahre dauern.“ Ob zumindest eine Realschule und eine Hauptschule kreisweit erhalten blieben, „kann ich heute nicht sagen“. Ziel sei es, „trotz rückläufiger Schülerzahlen ein möglichst wohnortnahes Schulangebot zu erhalten“.

Die Gemeinden als Trägerinnen der Grundschulen stünden vor großen Herausforderungen: „Drei- oder vierzügige Grundschulen können eine bessere Förderung gewährleisten als kleine Grundschulen – und Eltern legen bei Schulen Wert auf Qualität.“ Kleine Grundschulen seien zwar „schön“, aber sie könnten die Schüler nicht immer voll auf große Systeme – die weiterführende

Wie gut wissen Sie über die folgenden Schulen Bescheid?



Schulen – vorbereiten.

Zurückhaltend mit Prognosen ist der Vorsitzende der CDU-Kreistagsfraktion Hans-Werner Fechner. Die Ergebnisse der Befragung seien sachlich, sehr genau, sensibel und mit Zeit aufzuarbeiten – eine Aufgabe für eine Arbeitsgruppe „und in der ersten Phase nichts für eine öffentliche Auseinandersetzung“, sagt er.

Keinesfalls dürfe nun „auf Biegen und Brechen“ ein „IGS-Fanatismus“ entwickelt werden, warnt der Bodenstedter.

Sorge mache ihm, dass die Eltern nur nach Schulabschlüssen gefragt worden seien. „Das reicht

nicht“, sagt der frühere Regierungsschuldirektor. Vielmehr müssten Eltern im Blick haben, was in der Lebens- und Berufsplanung das Beste für ihr Kind sei. Das Abitur sei nicht alles, Eltern seien gut beraten, auch andere Wege zu sehen. Der Landkreis müsse mehr Aufklärungsarbeit über die weiterführenden Schulen leisten, fordert Fechner.

Wie gut Eltern über die Schulen Bescheid wissen, auch dies hat der Landkreis abgefragt. Die oben stehende Grafik zeigt, dass beispielsweise 46 Prozent der Eltern die Oberschule „nicht so gut“ kennen.



„Eltern sollten nicht nur das Abitur sehen, sondern in erster Linie im Blick haben, was in der Lebens- und Berufsplanung für ihr Kind wichtig ist.“

Hans-Werner Fechner, Vorsitzender der CDU-Fraktion des Kreistags



„Die Hauptschulen und die Oberschule in Wendeburg spielen keine Rolle mehr, die Realschulen werden nicht ausreichend gefordert.“

Günter Hesse, Vorsitzender der SPD-Fraktion des Kreistags

PAZ 22.01.2015



Viertklässler aus mehreren Grundschulen waren beim Experimentiertag im Ratse mit dabei.

oh

Experimentiertag am Ratse: „Physik für helle Köpfe“

Schule hatte Viertklässler verschiedener Grundschulen zum Experimentieren eingeladen

Peine. Auch in diesem Jahr hat das Ratsgymnasium in Peine 14 Grundschulen des Landkreises zu dem Projekt „Physik für helle Köpfe“ eingeladen. Es ist das achte Jahr in Folge, dass die vierten Klassen verschiedener Grundschulen zum Experimentieren an das Ratsgymnasium kommen.

Klassenweise entdeckten und erfuhren die Schüler viele neue Dinge zum Thema Optik. In einem jeweiligen Zeitraum von

90 Minuten arbeiten die Viertklässler zusammen mit zehn Schülern der Forscherklasse aus dem sechsten Jahrgang des Ratsgymnasiums an zwölf verschiedenen Versuchen. Es wurde mit Spiegeln, CD's und Teelichtern experimentiert.

Dabei wurde ihnen nahegelegt, dass auch naturwissenschaftliche Fächer, wie zum Beispiel Physik mit Spaß verbunden sind. „Im Laufe der Zeit kann man bei vielen Schülern

mehr Selbstbewusstsein und auch Eigeninitiative erkennen. Auch schön zu sehen ist es, dass viele Mädchen gekommen sind und am Experimentieren Interesse zeigen. Der geringe Altersunterschied zwischen den Grundschulern und meiner sechsten Klasse hält den Unterricht auf einer anderen Ebene, auf der Schüler mit und von Schülern lernen. Die Viertklässler fühlen sich dadurch auf der einen Seite wohler und auf der

anderen Seite kann man mit zehn Schülern mehr auf sie eingehen, und ihnen helfen den Sachverhalt besser zu verstehen, als wenn nur ein Lehrer den Unterricht führt“, sagt die Lehrerin Dorothea Hähne vom Ratsgymnasium Peine.

Bei den Schülern war das Projekt ebenfalls sehr beliebt. Sie kamen aus ihrem gewöhnlichen Schulalltag raus und hatten die Möglichkeit neue, spannende Erfahrungen zu sammeln.

Auch Christiane Kösters, Klassenlehrerin der vierten Klasse der Grundschule Wipshausen, vertritt diese Meinung: „Ich finde es toll, dass das Ratsgymnasium dieses Projekt anbietet und den Schülern die Möglichkeit gibt, neue Einblicke in die weiterführende Schule zu bekommen, auf die sie im Sommer wechseln können. Sie lernen die Art des Unterrichts etwas besser kennen und haben dabei Spaß.“

geo/ht

PN 26.01.2015

Naturwissenschaften entdecken

Peine Grundschüler durften Physik-Experimente vornehmen.

Von Jessica Poszwa

Schüler für Naturwissenschaften zu begeistern – das ist das Anliegen der Projektwoche „Physik für helle Köpfe“ im Peiner Ratsgymnasium. Viertklässler aus 14 Grundschulen aus dem Kreisgebiet durften in dem Gymnasium an spannenden Physik-Experimenten der Klasse 6B zum Thema Optik teilnehmen.

Diese Sechstklässler gehören zur „Forscherklasse“ im Ratsgymnasium – Klassenlehrerin Dorothea Hahne erklärt das Besondere daran: „Die Schüler der Forscherklasse nehmen zusätzlich zum regulären naturwissenschaftlichen Schul-Unterricht an einem Nachmittag in jeder Woche am freien Experimentieren teil – dann nehmen wir zu einem naturwissenschaftlichen Thema Physik- und Chemie-Experimente vor, auch außerhalb der Schule.“ Die Schüler können sich freiwillig in die Forscherklasse einwählen. Zurzeit besteht diese Klasse der Physik- und Mathematiklehrerin Dorothea Hahne aus 30 Schülern, die viel Begeisterung für Natur-

„Es ist toll, dass sich auch so viele Mädchen für die Naturwissenschaften begeistern.“

Dorothea Hahne, Klassenlehrerin der Forscherklasse des Ratsgymnasiums.

wissenschaften zeigen.

An zehn Arbeitsplätzen in den zwei Physikräumen im Ratsgymnasium wurden die Viertklässler der Grundschulen empfangen: Pro Platz arbeiteten drei bis vier Grundschüler mit einem Schüler aus der Forscherklasse zusammen. Die Gymnasiasten begleiteten die Grundschüler durch elf Experimente, die an jedem Arbeitsplatz durchgeführt wurden, und halfen ihnen.

Auch die 26 Viertklässler der Stederdorfer Grundschule experimentierten mit Begeisterung mit und freuten sich, so vieles selbst ausprobieren zu können. Auf dem Programm standen das Spiegeln eines Würfels ins Unendliche sowie das Aufspalten des weißen

Lichts mit Hilfe einer CD und einer Taschenlampe in das gesamte Farbspektrum, so dass ein Regenbogen erzeugt wird. Beliebt war das Spiegeln einer brennenden Kerze durch eine CD-Hülle, hinter der ein gefülltes Glas Wasser stand – so entsteht der Eindruck, als brenne die Kerze im Wasser.

Die Ratsgymnasiasten freuten sich, den Grundschülern zeigen zu dürfen, wie die Arbeit in der Forscherklasse aussieht. Leoni (11) erklärte: „Es macht Spaß, mit anderen Schülern zu experimentieren.“ Mika (11) ergänzte: „Am tollsten war das Experiment mit der Kerze und dem Glas Wasser, bei dem die Flamme gespiegelt wurde.“ Belá (12) und Lasse (11) erläuterten, ihnen habe es sehr gefallen, jüngeren Schülern interessante Physik-Versuche zu zeigen.

Dorothea Hahne resümierte: „Es war wunderbar zu beobachten, wie die Forscherschüler die Grundschüler selbstständig an die Versuche herangeführt haben.“ Toll sei auch, dass sich nicht nur Jungen, sondern auch viele Mädchen für Naturwissenschaften begeistert hätten.



Im Peiner Ratsgymnasium haben Sechstklässlern zusammen mit Viertklässlern aus Grundschulern etliche Physik-Experimente vorgenommen.

Foto: Jessica Poszwa

PAZ 28.01.2015

„Wir konnten uns die Grausamkeit nicht vorstellen“

Schüler des Ratsgymnasiums hielten gestern einen Holocaust-Gedenkgottesdienst in der Kirche Zu den heiligen Engeln

Peine. „Darüber zu sprechen, ist unmöglich, darüber zu schweigen, verboten“ – mit dem Zitat von Elie Wiesel, Friedensnobelpreisträger und Überlebender von Auschwitz und Buchenwald, eröffneten gestern Zwölfklassler eines Religionskurses des Ratsgymnasiums ihren Ho-

locaust-Gedenkgottesdienst in der Kirche Zu den heiligen Engeln Peine.

Mit Daten, Fakten, Bildern und Musik referierten sie über einige Einzelschicksale von Überlebenden aus Auschwitz und berichteten über ihre vier-tägige Reise nach Krakau, bei

der sie unter anderem die Gedenkstätte des Konzentrations-lagers besichtigt hatten.

„Wir konnten uns das Ausmaß der Grausamkeit nicht vorstellen“, sagte eine Schülerin, als sie am Podest über die Besichtigung sprach. Neben ihr war eine große Leinwand aufgebaut, auf

die viele Bilder projiziert wurden, die die Schüler auf ihrer Reise selbst aufgenommen hatten. Eines der Fotos zeigte einen Raum voller Schuhe von tausenden Arbeitern. In einem weiteren Raum lagen bergeweise Haare von den Gefangenen, die sie aber aus Respekt vor den Verstorbenen nicht fotografieren durften. Weiterhin blickten die Schüler in Gaskammern hinein und sahen auch die Öfen, in denen viele Holocaust-Opfer verbrannt worden waren. „Der Anblick war grauenvoll“, beendete die Schülerin das Referat.

Gestern vor genau 70 Jahren jährte sich die Befreiung der Gefangenen von Auschwitz zum 70. Mal. Die Rote Armee hatte tausende entkräftete und kranke Menschen aus dem Konzentrationslager gerettet und ihnen zur Freiheit verholfen. „Doch was ist Freiheit, wenn man alles verloren hat?“, regte eine weitere Schülerin zum Denken an. Viele Familienmitglieder und Freun-



Dr. Joachim Jeska beendete den Gottesdienst.

de der Häftlinge waren gestorben, Nachbarn wandten sich aus Angst ebenfalls ab. Sie verloren Hab und Gut – und das alles ohne triftigen Grund.

Der Glaube an Gott habe vielen Menschen den Mut gegeben, nach vorne zu sehen und nicht aufzugeben. Und mit dieser Lehre beendete der Pastor und Religionslehrer Dr. Joachim Jeska den Gottesdienst.



Nach dem Gedenk-Gottesdienst ging es für viele Schüler wieder zurück in ihre Klassenräume.

mgb/2

mgb